

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garmonie kostet beim einmaligen Einrücken 12 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Prenumerationen:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. —
Vierteljährig . . . 10 " —
Monatlich . . . 5 " —
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " —
Einzelne Nummern 10 "

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 76. Hermannstadt, Samstag den 2. April 1904. 120. Jahrgang.

Keine Mai-Feier.

Berlin, 29. März.

Zum vierzehnten Male sollte die Socialdemokratie diesmal jene Feier begehen, die ursprünglich mit der hochtrabenden Fabrikmarke „Weltfest der Arbeit“ versehen worden war, allmählich aber die harmlosere Gestalt einer Wonnemonats-Feier annahm, die nicht geeignet erschien, wie es geplant war, „die Bourgeoisie erzittern zu lassen“. Die Socialdemokratie hätte diesmal die glänzendste Gelegenheit gehabt, ihre Mai-Feier in ungeförter Ruhe und ohne Schädigung anderweitiger Interessen zu begehen, denn der 1. Mai fällt auf einen Sonntag. Man soll die Feste feiern, wie sie fallen, und die Socialdemokratie hätte allen Anlaß gehabt, mit den Worten des bekannten Couplets zu sagen: „Auf den Sonntag freu ich mir!“ Aber, sonderbar, höchst sonderbar, von dieser Freude ist nichts zu bemerken, und es hat vielmehr den Anschein, als ob die Mai-Feier diesmal so gut wie ganz in's Wasser fallen wird.

Wie von socialdemokratischer Seite berichtet worden ist, sind die Versuche, eine Einigung über eine gemeinsame Mai-Feier der Gewerkschaften herbeizuführen, gescheitert und es bleibe nunmehr jeder einzelnen Gewerkschaft überlassen, ob sie den 1. Mai in irgend einer Weise feiern wolle. Begründet wird diese Stellungnahme damit, daß, da der 1. Mai ein Sonntag ist, die Mai-Feier diesmal keine Demonstration durch Arbeitsruhe sein könne. Diese Haltung ist jedenfalls höchst inconsequent, und man muß der socialdemokratischen Parteileitung entgegenhalten, daß sie diesmal nicht handelt, „wie einst im Mai“. Auch in den Jahren 1892 und 1898 fiel der 1. Mai auf einen Sonntag, und trotzdem ist die Mai-Feier in der üblichen Form begangen worden. Ja, das socialdemokratische Centralorgan, welches jetzt die Mai-Feier am Sonntag für zwecklos hält, hob in seiner Aufforderung zur Begehung der Mai-Feier im Jahre 1898 ausdrücklich in der ihm eigenen schwülstigen und bombastischen Ausdrucksweise hervor, daß, da die Feier auf einen Sonntag fiel, „kein capitalistischer Sclavenvogt die Arbeiter hindern“ könne, „ihr Fest zu begehen“.

Wenn die Socialdemokratie diesmal trotzdem von einer Mai-Feier Abstand nimmt, so kann sie dafür nur zwei Gründe haben. Entweder ist es ihr nicht um die Feier selbst, sondern nur um die Demonstration gegen das Bürgerthum und um die Verheugung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern zu thun und sie nimmt deshalb von der Feier an einem Tage Abstand, der, weil er ohnehin kein Arbeitstag ist, zu einem „Fest“ in solchem Sinne keine Gelegenheit bietet. Oder aber die socialdemokratische Parteileitung hat überhaupt ein Paar in der Mai-Feier gefunden, und sie benützt die günstige Gelegenheit dieses Mai-Sonntages, um mit der Abrüstung der Mai-Feier den Anfang zu machen.

Gründe für eine solche Tactik wären jedenfalls hinreichend vorhanden, denn thatsächlich ist die Mai-Feier von Jahr zu Jahr belangloser geworden. Als die Socialdemokratie vor vierzehn Jahren den Beschluß faßte, eine allgemeine Mai-Feier zu begehen, da versicherte sie ihren Anhängern: „Alle Räder stehen still, wenn Dein starker Arm es will!“ Diese renomirte Ankündigung ist nicht in Erfüllung gegangen. Dem Vorstoß der Socialdemokratie gegenüber, der einen frivolen Eingriff in das Arbeits-Verhältnis bedeutete, schlossen sich auch die Arbeitgeber zusammen. Soweit es bei dieser Gelegenheit zu Conflicten und Kämpfen zwischen den Arbeit-

gebern und Arbeitnehmern gekommen ist, sind sie fast ausnahmslos zu Ungunsten der Arbeiter ausgefallen, welche schwer an den Kriegskosten zu tragen hatten, die ihnen diese frivolen provocirten Kämpfe auferlegten.

Die socialdemokratische Parteileitung hat denn auch längst erkannt, daß sie einen größeren Fehler, als die Aufstellung jener Forderung, die sie nicht hat durchsetzen können, kaum machen konnte. Den Anfang der „Abrüstung“ bedeutete es nach dieser Richtung hin, daß schon der Breslauer Parteitag der Socialdemokratie lediglich „denjenigen Arbeitern und Arbeiter-Organisationen, die ohne Schädigung der Arbeiterinteressen den 1. Mai neben den anderen Kundgebungen auch durch Arbeitsruhe feiern können“, empfahl, die Arbeitsruhe eintreten zu lassen. Und noch zurückhaltender war die Stellungnahme des vorletzten Parteitages in München, welcher den Beschluß faßte, daß die Arbeit am 1. Mai da ruhen solle, „wo die Möglichkeit der Arbeitsruhe vorhanden ist“.

Wäre es also an sich verständlich, wenn die Abrüstung der Mai-Feier noch weiter fortgesetzt wird, so muß man sich doch andererseits wundern, daß sich die Partei diesmal die Gelegenheit zu einer Agitations-Feier entgehen lassen will, wo sie eine solche doch angeht der inneren Zwifligkeit innerhalb der Partei und der Schlappen bei den letzten Gewerkschaften tactisch gut verwenden könnte. Aber unverkennbar ist die Stimmung unter den Parteigängern der Socialdemokratie nichts weniger, als zu Festen geeignet. Steht doch das socialdemokratische Centralorgan in der Besprechung der Niederlage von Zichopau-Marienberg ein, daß die „Partei allzu sehr mit Personen-Fragen überlastet ist, die gewisse Bestimmungen hervorgerufen haben“. In der That haben sowohl die Vorgänge auf dem Dresdener Parteitag, wie die schroff antinationalen Haltung der Socialdemokratie gegenüber dem Vorkommen in Südwestafrika eine so unverkennbare Ernüchterung, wenn nicht unter den Anhängern, so doch unter den zahlreichen Mitläufern der Socialdemokratie hervorgerufen, daß man es begreifen kann, wenn die Parteileitung die Zeittage als nicht sonderlich geeignet für Festlichkeiten erachtet.

Gesekentwurf

über die Erweiterung des Netzes der königlich ungarischen Staatsbahnen, über Eisenbahn- und andere Investitionen, sowie über die Bewilligung der erforderlichen Kosten.

(Schluß.)

II. Geändert haben sich folgende Posten:
1. Anstatt der ursprünglichen 25,533 000 Kr. konnten 25,300 000 Kr., also um 233 000 Kr. weniger präliminirt werden für den Bau der Linie Nagyberezna—Landesgrenze und für die damit zusammenhängenden Arbeiten auf Grund der mittlerweile angefertigten neueren Berechnungen;
2. anstatt der ursprünglichen 6,786 000 Kr. werden um 26,054 000 Kr. mehr, demnach 32,840 000 Kr. für den fortsetzungswweisen Ausbau des Szekler Bahnhofs auf Grund der in der Detailmotivierung auszuführenden Gründe präliminirt;
3. für die Hauptlinie ersten Ranges Baja-Battafel und für die Donaubrücke werden anstatt der ursprünglichen 7,000 000 Kronen jetzt 8,000 000 Kr., also um eine Million Kr. mehr, entsprechend dem Ergebnisse der neueren Präliminirungs-Berechnungen, präliminirt;
4. um 5,800 000 Kr. konnte jener ursprünglich mit 27,100 000 Kr. präliminirte Betrag herabgesetzt werden, welcher für die Beendigung der mit G.-N. XXX: 1897 bewilligten Investitionen, wie auch für einzelne

unterbliebene dringende Arbeiten aufgenommen war, hauptsächlich deshalb, weil es sich erwies, daß die ursprünglich geplante Cloicung der Budapest Kohlenbahnhöfe in entferntere Theile der Haupt- und Residenzstadt nach den neuen Feststellungen vermieden werden kann;

5. nach dem, was im Specialmotiven-Berichte gesagt wird, haben wir um 14,320 000 Kr. auf 43,000 000 Kr. jenen ursprünglich mit 28,680 000 Kr. aufgenommenen Credit erhöht, welcher für den Ausbau von Municipalstraßen bestimmt wäre;

6. von den zu Zwecken solcher Investitionen, die im Rahmen des Handelskredits geplant wurden, angesuchten Creditbeträgen mußten die für die Erweiterung des Finmaner Hafens und für die Anschaffung eines neuen Schwimmdocks aufgenommenen 5,550 000 Kr. um 1,200 000 Kr. auf 6,750 000 Kr. erhöht werden in Folge der neuerlichen Feststellungen des Erfordernisses.

7. Im Rahmen des Ackerbaurefforts konnte nach genauer Ueberprüfung des Erfordernisses der ursprünglich für Regulierungs- und Ufersicherungsarbeiten, welche vom Gesichtspunkte des Flutbeschutzes einiger Städte notwendig sind, mit 4,600 000 Kr. präliminirte Credit um 540 000 Kr. auf 4,060 000 Kr. herabgemindert werden; herabgemindert konnten ferner die für die Regulirung nicht in staatlicher Verwaltung stehender Flüsse, wie auch für die Unterbindung von Wasserläufen ursprünglich präliminirten 2,000 000 Kr. auf 1,000 000 Kr. in Folge der Weglassung einzelner nicht dringender Posten und der mittlerweile erfolgten neuerlichen Ueberprüfung der ursprünglichen Präliminare. Aus denselben Motiven konnten die für den Bau von Winterhäfen und Quais ursprünglich präliminirten 2,000 000 Kr. um 800 000 Kr. auf 1,200 000 Kr. vermindert werden. Schließlich konnten die für Zwecke der landwirtschaftlichen Fachunterrichts-Institution ursprünglich aufgenommenen 760 000 Kr. um 460 000 Kr. herabgelegt werden, weil ein keinen Aufschub duldender Theil dieses Erfordernisses anderweitig gedeckt wurde. Hingegen wäre nach unserer Ansicht zu erhöhen der zur Vermehrung des Viehhauchfonds ursprünglich bestimmte Betrag von 2,000 000 Kr. um 1,500 000 Kr. auf 3,500 000 Kr. auf Grund der bisherigen Ergebnisse und der sich steigenden Anforderungen. Um 1,400 000 Kr. — anstatt der ursprünglichen 1,750 000 Kr. — 3,150 000 Kr. — ist das Erforderniß größer bei den für den Bau von Waldbahnen präliminirten Credit, weil unter die herzustellenden Waldbahnen eine auf dem Gebiete der Agrarforstdirection zu schaffende Drahtseilbahn aufgenommen wurde, und auch die ursprünglichen Kostenvoranschläge erhöht werden mußten.

8. Schließlich mußte im Rahmen des Justizrefforts der unter dem Titel von Gerichts- und Gefangenhäusbauten aufgenommene ursprüngliche Credit von 7,400 000 Kr. um 2,000 000 Kr. auf 9,400 000 Kr. erhöht werden, weil mittlerweile die dringende Nothwendigkeit aufgetaucht ist, daß die Localitäten des kön. Gerichtshofes für den Budapest Landbezirk und die dazu gehörigen Localitäten, welche sich derzeit in dem Besten Comitatsbau befinden, von dort entfernt werden und daß zu deren Unterbringung ein entsprechendes neues, für diesen Zweck bestimmtes Gebäude errichtet werde.

III. Neue Arbeiten, beziehungsweise Investitions-Erfordernisse, bezüglich welcher ich mich hier auf die trockene Aufzählung beschränke, und hinsichtlich der Gründe, welche deren Aufnahme empfehlen, auf die Specialmotivirung hinweise, sind die folgenden:

1. Wir präliminiren 7,000 000 Kr. für den Umbau der Strecke Gombos—Erdöd der kön. ung. Staatsbahnen und für den Bau einer Donaubrücke dafelbst.
2. Wir wollen den Bau einer von der Station Dgulin der kön. ung. Staatsbahnen abzweigenden und in der Richtung der Station Bihacs der bosnischen Eisenbahnen bis zur Landesgrenze führenden Bahnstrecke in Angriff nehmen, für welchen Zweck 10,000 000 Kr. aufgenommen sind.
3. Unter den im Rahmen des Handelskredits vorzunehmenden Investitionen präliminiren wir 15,750 000 Kr., mit welchem Betrage

Feuilleton.

In Sturm und Wetter.

Roman von Theodor v. Mengesdorff.

(19. Fortsetzung.)

„Wann segelt Ihr ab?“ fragte Ralf.
„Heute Abend, sobald die Brise kräftiger wird, laufen wir aus. Meine „Schwalbe“ wird nicht so lange brauchen, wie Euer Boot; Ihr führt uns bei den verwichenen Stellen vorbei und dann kommt Ihr in Eurer Kuchshale gerad' über an Land so schnell, als wenn Ihr mit langer Fahrt in Eurem Dinge von hier aus segelt. Also topp — Ihr seid heute mein Lotse!“ — sagte der Capitän.

„Warum soll ich Euch den Dienst nicht erweisen, Capitän,“ antwortete Ralf. „Ihr wißt aber, daß ich nicht vereideter Lotse bin, die Verantwortung müßt Ihr schon auf Euch nehmen!“
„Verantwortung hin — Verantwortung her, scher' mich den Kuckuck um die Gesege. Hauptache ist, daß Ihr die Sache versteht und damit basta!“

„Ich werde Euch glatt durchbringen, Capitän, darauf mögt Ihr Euch verlassen; bin übrigens nicht allein hier, habe noch meinen Nachbar mit, den jungen Klaas — alle Wetter,“ unterbrach er sich, eilig aufstehend, „hätte um ein Paar vergessen, nach dem Jungen Ausguck zu halten. — Um Vergebung, Capitän,“ fuhr er fort, der Thüre zuschreitend, „aber nach meiner Rechnung muß er jetzt hier sein.“

„Mit hierherin bugfirt, verstanden?“ rief der Capitän ihm noch nach, dann lehnte er sich, behaglich seine Hände reibend, wieder bequem zurück und ein zufriedenes Lächeln umspielte seinen Mund.
„Geht richtig in die Falle, der brave Junge!“ murmelte er leise. „Macht mir die Sache leichter, wie ich dachte. Ein schmucker Bursche

übrigens und stark wie ein Bär, wird hoffentlich seine Tage nicht gebrauchen; es thäte mir leid, wenn wir hart zugreifen müßten.“

Nach wenigen Augenblicken trat Ralf wieder ein, gefolgt von seinem Bootsgelben.
„Das ist also die ganze Bemannung?“ rief der Capitän lachend den Beiden entgegen. „Nun immer heran, Klaas, fenn' Euch schon, — noch ein Glas!“ wandte er sich zu dem eben rasch vorüberfliehenden Mädchen, „hier — stoßt auf mein Wohl an, — der letzte Tag auf festem Lande!“

Das Mädchen brachte das gewünschte Glas; Klaas that Bescheid, nicht wenig erfreut, mit dem Capitän eines Vollschiffes an einem Tische sitzen zu dürfen und von ihm wie ein guter Kamerad behandelt zu werden.

Der Capitän verstand vortrefflich zu erzählen; so Manches erlebte oder erdachte Abenteuer wurde zum Besten gegeben und so verstrichen rasch die Stunden; selbst für eine mehr als frugale Mahlzeit hatte der freigebige Capitän gesorgt, so daß die beiden jungen Leute meinten, selten einen so vergnügten Tag verlebt und einen so jovialen Gesellschaftler gefunden zu haben.

Es war schon spät Nachmittag, als der Capitän die Uhr zog und einen Blick darauf warf.
„Alle Wetter, Jungens,“ sagte er, „jetzt müssen wir uns flott machen, in einer Stunde wird der Wind aufspringen und dann wollen wir sehen, daß wir noch bei Abendlicht die Klippen passiren. Hallo, Marie, Kathrin, immer heran, alle Weide! Der Capitän Smitt ist heute das letzte Mal bei Euch gewesen!“ rief er den Mädchen zu, die beim Erheben des Capitäns sich in der Nähe hielten, „hier die Zehe!“ Dabei legte er Geld auf den Tisch, „und das,“ fuhr er fort, „nehmt Ihr zum Andenken an den alten Seebär, wer kann wissen, ob es nicht die letzte Fahrt ist!“ Damit warf er für Jede ein großes Geldstück auf den Tisch, klopfte die Waden der sich angelegentlich bedankenden Mädchen und stampfte mit schwerem Schritt in der den Seelenten eigenthümlich wiegenden Bewegung den beiden jungen Leuten voraus zur Thüre hinaus.

Sie durchschritten das vordere Zimmer, das noch immer, freilich meist von neuen Gästen, dicht besetzt war, und standen bald darauf auf dem Hafenplaze.

Die Sonne begann sich schon hinter die hohen Vorrathshäuser zu senken, und am Damm herrschte ein äußerst reger Verkehr, denn es galt noch vor Beginn der Abendbrise, mit welcher manches der Schiffe den Hafen verließ, rasch die beste Ladung an Bord zu schaffen.

Raschen Schrittes näherten sich die Drei dem Hafenrampe.
Man verabredete, daß Ralf mit dem Capitän sofort an Bord der „Schwalbe“ gehen sollte, während Klaas mit dem „Stern“ am Ausgange des Hafens das Schiff zu erwarten hätte.

Die beiden jungen Leute trennten sich und Ralf bestieg sammt dem Capitän eines der vielen Boote, um sich hinaus zur „Schwalbe“ rubern zu lassen.

Als der Capitän mit Ralf das Verdeck des Schiffes betrat, war Alles schon klar zum Sichten der Anker.

Der Capitän begab sich in die Kajütte, um dort noch einige notwendige Anordnungen zu treffen, und ließ Ralf allein. Derselbe vertrieb sich die Zeit bis zur Abfahrt des Schiffes dadurch, daß er das staltliche Fahrzeug von oben bis unten durchwanderte; ihn interessirte von früher her auch die scheinbar unbedeutendste Kleinigkeit. Sein Auge durchmusterte alle Raen und Segel und Taut, die ganze Takelage.

Bei Sonnenuntergang begannen die bis dahin schlaff niederhängenden Segel sich langsam zu füllen, die Raen schlugen klatschend an die Masten, von Minute zu Minute wurde der Wind stärker und schon seit geraumer Zeit tönte über das Schiff hin der schwermüthige Gesang der Matrosen, welche die Anker aus der Tiefe wanden.
Der Capitän kam an Deck, bestieg die Commando-Brücke und warf noch einmal einen prüfenden Blick über das Schiff. Der Mann am Steuer stand bereit, im Augenblick, wo das Schiff frei wurde, die Bewegung des großen Fahrzeuges zu leiten. Schon begannen die Wellen unter dem Druck des Windes und der beginnenden Fluth sich höher und höher zu heben. Die Schwankungen des Schiffes wurden

wir in erster Reihe für die wirksame Förderung der Industrie-Förderungs- zwecke den Industrie-Fond dotieren wollen.

4. Bei dem Ueberbaureifort bilden jene 300.000 Kr. eine neue Post, welche wir für die Regulierung des Waagflusses aufnehmen. Eine neue Post sind hier ferner jene 500.000 Kr., um welche wir das Vermögen des Fortanfaufs-Fonds vermehren wollen.

Wenn wir die unter I, II und III einzeln angeführten Aenderungen summieren, so erhalten wir bezüglich des finanziellen Inhaltes des zurückgezogenen und des neuen Entwurfes das folgende Bild: Nach dem zurückgezogenen Entwurf wäre das Gesamtverforderniß 255.977.000 Kr. gewesen.

Die Summe der fallengelassenen Posten beträgt 11.750.000 Kr. Vermindert wurden die Credite bei den einzelnen Titeln um 8.833.000 Kr. Das Erforderniß verminderte sich daher um 20.583.000 Kr. und es blieben vom ursprünglichen Erforderniß 235.394.000 Kr.

Demgegenüber bringen wir Credit-Erhöhungen im Betrage von 47.474.000 Kr. in Vorschlag. Für neun Posten präsumieren wir 38.050.000 Kr. Die gesammte Steigerung beträgt 85.524.000 Kr. und wenn wir zu diesem Betrage die vom ursprünglichen Erforderniß verbleibenden 235.394.000 Kr. hinzuzählen, so erhalten wir als Endsumme des gesammten Investitions-Erfordernisses nach dem achtungsvoll vorgelegten Entwurfe 320.918.000 Kr.

Ich muß noch bemerken, daß dieses Gesamtverforderniß im Sinne der im letzten Alinea des §. 6 vorgeschlagenen Verfügung noch um einen Betrag steigen kann, welcher die Höhe von 7.980.000 Kr. erreichen kann, wenn die Eisenbahn Nagyberezna-Landesgrenze, beziehungsweise in Verbindung mit dem Bau der Székely-Bahnen, die Ungarischer, beziehungsweise die Maros-Basarhely-Székelyener Vicinalbahnen durch Capitalzahlung verstaatlicht und die Ungarischer auf Staatskosten umgestaltet werden müßten.

Das maximale Investitions-Erforderniß würde daher nach dem Vorgelegten 328.898.000 Kr. betragen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 1. April.

Se. Majestät wird am 4. April Abends nach Abgazia abreisen, um den König Oscar von Schweden und den Großherzog Adolf von Luxemburg zu besuchen. Am 6. April Vormittags trifft der Monarch wieder in Wien ein. Am 5. April wird der Sommerjour in Schönbrunn eröffnet.

Bezüglich einer im „Petit Parisien“ veröffentlichten, auch von uns erwähnten Unterredung mit dem Minister-Präsidenten Grafen Tisa erfährt die offizielle „Bud. Corr.“ von zuständiger Seite Folgendes: Der Minister-Präsident hatte wohl vor einigen Wochen mit einem französischen Journalisten ein Gespräch geführt, in welchem betont wurde, daß hinsichtlich der Balkanpolitik, ungarischer innerpolitischer Verwicklungen, alle ernsthaften Factoren Ungarns und Oesterreichs sich im Einklang befinden, doch hat hiebei der ungarische Minister-Präsident tendenziöse Aeußerungen, wie sie ihm in den Mund gelegt werden, wobei bezüglich Englands noch bezüglich irgendwelcher anderen auswärtigen Nacht gethan.

Einem Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg.“ zufolge weisen die russischen Blätter bei Besprechung der Begegnung Kaiser Wilhelm's mit dem König von Italien auf die Isolierung Englands hin, das mit seltener Hartnäckigkeit in den letzten Jahren veruckte, Italien, Frankreich, Deutschland und Rußland seine Freundschaft auszudrängen. Die diesbezügliche bestimmte Abgabe der „Nowoje Wremja“ an England basiert jedenfalls auf beachtenswerthen Erwägungen, als die von einem anderen Blatte ausgehende Parole, die anglo-russische Annäherung habe aufgehört, eine politische Chimäre zu sein. Eine solche Annäherung wäre nur möglich, wenn Rußland von England genügende Garantien erhielte, daß dem russisch-japanischen Kriege nicht ein europäischer Congreß folge, der Rußland um die Früchte seines voraussichtlichen Sieges bringe. Wer Rußland heute solche Garantien gibt, kann seiner Freundschaft gewiß sein, da die Folgen des gegenwärtigen Krieges die Gemüther Rußlands fast mehr beunruhigen, als der Ausgang des Krieges.

Die „Tribuna“ erklärt, die in einigen Blättern veröffentlichte Nachricht von der Mobilisierung der italienischen Flotte für den Fall des Eintrittes von Complicationen in der Balkanfrage für vollständig unrichtig und spricht ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß solche Meldungen zu einer Zeit verbreitet werden, wo unter allen Mächten, namentlich zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien, bezüglich des Balkans vollständige Einigung herrscht. Die „Tribuna“ fügt noch hinzu, daß sie bei dieser Gelegenheit die formellsten und beruhigendsten Versicherungen geben könne.

Für Otern werden an einzelnen Orten ernste Zusammenstöße beobachtet, weil sich die kirchlichen Streitigkeiten zwischen Bulgaren und Griechen in Macedonien von Tag zu Tag verschärfen, weshalb seitens der Behörden Sicherheitsmaßregeln getroffen werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Comitobanden angewiesen sind, griechische Gemeinden nach einem systematischen Plane durch Mordthaten und Drohungen zum Uebertritte zur eparchialischen Kirche zu zwingen, wie durch ein Schriftstück dargelegt wird, das bei einem kürzlich im Kampfe mit Gendarmen getödteten Wundenschuß gefunden wurde. Zu diesem Zwecke lebhafter und nun setzte es sich in Bewegung, vernehmlich rauschte es auf dem Bug und langsam glitt es vorüber an den Nachbarschiffen; die kleinen Boote und Jollen derselben tanzten lustig auf der stärker bewegten Wasserfläche, als möchten auch sie den stillen Hafen mit der rauschenden See vertauschen.

Ein lautes Hallo der Matrosen der „Schwalbe“ tönte als Abschiedsgruß über das Wasser. Immer voller blähten sich die Segel, immer weiter zurück blieb der Mastenwald des Hafens und das Häufergewirr der Stadt mit ihren zahlreichen Thürmen. Bald dehnte sich vor ihnen die Wasserfläche weiter und weiter und Ralf's scharfes Auge erblinde nach kurzer Zeit schon sein ihm wohlbekanntes Segelboot, das mit halbem Winde auf die „Schwalbe“ zuhielt.

Er trat an den Capitän heran und machte ihn auf das Nahen des Bootes aufmerksam. Der Capitän antwortete nicht sogleich. Es war ihm fatal, daß das Boot gegen seine Berechnung sich so nahe befand. Er hatte eigentlich beabsichtigt, dem Boot mit einem Injassen aus dem Wege zu gehen. Das konnte er jetzt nicht mehr, und an ihm vorüberzufahren durfte er auch nicht wagen, ohne den jungen Peterien hier auf seinem Schiff in sicherem Gewahrsam zu wissen. Denn der junge Mann sah entschlossen genug aus, bei Witterung von Gefahr kurzer Hand über Bord zu springen und das Boot hätte ihn dann aufnehmen können. Wie sollte er aber Ralf ohne Aufsehen dingfest machen? Er konnte zu seinem rechten Entschlusse kommen und befahl indeß dem Steueremann, auf das Boot zuzuhalten.

Bald war das Boot eingeholt, das Schiff mähtigte seine Fahrt, ein Tau wurde hinabgeworfen, welches der junge Klaas gefaßt ergriff und dessen Ende er raich um die Ruderbank schlang und sodann an der Spitze seines Bootes befestigte. An einem zweiten Tau kletterte er hierauf raich an den Bord der „Schwalbe“ und nun nahm das Schiff, den „Stern“ im Kielwasser nachschleppend, seine frühere rasche Fahrt wieder auf. (Fortsetzung folgt.)

verbreiten die Banden vorbereitete Uebertrittserklärungen, die von den Gemeindegliedern unterschrieben werden müssen. Ueber die Organisation dieser Propaganda durch die Banden dürfte eine in Monastir eingeleitete gerichtliche Untersuchung volles Licht verbreiten. Der bulgarische Metropolit Gregorje erweist nach den bisherigen Erhebungen complicität.

Die von Chote Christophor zum Zwecke des Kampfes gegen die bulgarischen Komitabschis organisierten griechischen Banden haben im Kreise Kofsur mit bulgarischen Banden den ersten großen Zusammenstoß bestanden. Die Griechen sollen 12, die Bulgaren doppelt so viel Tode und Verwundete haben. Im Vilajet Monastir scheint diese gegenseitige Anfeindung zwischen Griechen und Bulgaren bedeutende Dimensionen anzunehmen.

In der Nähe der Ditschaf Bichina (Kreis Rumanowo) wurde ein durch seine Grausamkeiten berühmter muhamedanischer Feldhüter von bisher unbekanntem Thätigen ermordet. Die türkischen Behörden entsandten eine Abtheilung von 60 Soldaten, commandirt vom Lieutenant Ali und verurtheilt durch Batschibozuk, nach Bichina, das ernirt und geplündert wurde. Die Frauen wurden vergewaltigt und die Männer verstückelt, da man sie für die Ermordung des Feldhüters verantwortlich machte. Dreizehn Einwohner von Bichina wurden gefangen genommen und in's Gefängniß von Rumanowo gebracht, wo sie von muhamedanischen Häftlingen geprügelt wurden.

Der Correspondent der „Russischen Telegraphenagentur“ meldet aus dem Hauptquartier in Mukden unter dem 29. v.: Nach eingegangenen Nachrichten über die Schritte gegen zehntausend Japaner den Fluß Tschintichangan in Nordkorea. Patrouillen des Heerdes wurden in der Nähe von Tschongdichu und auf dem Wege nach Kaffan angetroffen. Einem Gerüchte zufolge rückten gegen fünftausend Japaner aus Tschongdichu nach dem Norden aus. Kaffan wurde von japanischer Infanterie besetzt. Die japanische Cavallerie weicht vor bisher einem Zusammenstoße mit den Kolaten aus. Zwei Japaner überredeten eine in Pochunga stehende koreanische Compagnie, die Russen nicht dorthin zu lassen.

Die „Agencia Stefani“ meldet aus Washington: Die russische Regierung gab hier die Erklärung ab, daß sie nach dem Vorgehen der Japaner in Korea die koreanischen Häfen nicht mehr als neutral ansehen könne.

Wie der „Wostotchni Westnik“ meldet, habe zufolge von aus Tschifu eingegangenen Nachrichten der mit den Japanern sympathisirende koreanische Prinz Pat in Folge strenger Beaufsichtigung der Russen im Küstengebiet und in der Mandchurie einige koreanische Spione und Kundschafter dorthin abgeendet. Die Aussicht über die Koreaner wurde daher verschärft.

Stimmen aus dem Publicum.

Die unterzeichneten Verlags-, Buch- und Papierhandlungen beehren sich, mitzutheilen, daß sie in der Zeit von Otern bis einschließlich Stefan König ihre Geschäftslocale an Sonn- und Feiertagen geschlossen halten, und daß während dieser Zeit der Ladenschluß an Wochentagen um sieben Uhr Abends stattfindet.

Hermannstadt, am 31. März 1904.

Jos. Drotleff, Karl Graef, W. Krafft, Georg Meyer, Franz Michaelis, G. A. Seraphin.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. April.

(Ernennung.) Der k. ung. Finanzminister hat den Nagybeneder Manipulations-Practikanten Arnold Szibulka zum provisorischen Kanzlei-Official beim Budapester k. Steuer-Inspectorat ernannt.

(Beförderung.) Der k. ung. Justizminister hat den Cskibereader k. Gerichtshofs-Unterrichter Anton Szava zur Dienstleistung beim Cskibereader k. Bezirksgerichte beordert.

(Befähigungen.) Der k. ung. Minister des Inneren hat die Satzungen des Klein-Nebrauer Les- und Gesang-Vereines und die Satzungen des Nagybeneder Unabhängigkeits- und 48-er Clubs bestätigt.

(Ministerieller Dank.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat dem siebenbürgischen röm.-kath. Bischof Grafen Gustav Majlath für die der Doboer röm.-kath. Kirchengemeinde zum Bau ihrer Schule und Lehrerwohnung aus seiner Privatschatulle gewidmeten 8000 Kronen Dank, ferner dem Dévaer Vereine zur Unterstützung armer Schüler, sowie der Dévaer wohlthätigen Tischgesellschaft für die den Zöglingen der dortigen Staats-Elementar-Mädchenschule gespendeten Kleidungsstücke im Werthe von 600 Kronen, beziehungsweise 256 Kronen, aufrichtige Anerkennung und Dank ausgesprochen.

(Das Comitats-Amtsblatt Nr. 13) bringt den Wortlaut der in der außerordentlichen röm.-kath. General-Versammlung des Siebener Comitats am 24. März l. J. gefaßten Beschlüsse, betreffend: a) die Abänderung des Statutes über die Comitats-Waisenanstalts-Cassa, b) die unentgeltliche Abtretung des kleinen Grundstückes zur Casseneröffnung beim Comitats-hause an die Stadt Hermannstadt, c) die Bestimmung der Percente aus den Uebertritts-Strafgeldern, d) die Berechnung der Reisekosten der Waisenanstalts-Beamten für das Jahr 1900, e) die Bewilligung der Kosten zur Einrichtung der Kanzlei des Reichsmärkter Oberstufrichters-Amtes, f) die Bewilligung einer Geldunterstützung; ferner die Verordnungen des Viceguberns in Angelegenheit der Repartierung des Comitats-Steuer-zuschlages pro 1903 und der Schutzvorkehrungen gegen das zu erwartende Ueberhandnehmen der Feldmäuse; weiters Verordnungen des Comitats-Obernotars betreffend das Vorgehen bei Durchführung der Aufforstung von laßlem Boden, dann die Feststellung des Betrages für Communal-Leistungen (Fahren zur Bewerkstelligung von Katastral-Vermessungen u. d. einzelnen Fahrten) werden wir nachtragen. Die Red.); schließlich enthält dieselbe Nummer noch Verordnungen des Viceguberns über das Vorgehen bei Arbeitsstellungen, über die unveränderte Aufrechterhaltung der Vorschriften betreffend die Führung der Gewereregister und die Bestellung der Daten aus dem Gewerbe-Stammbuche; dann eine Empfehlung des Viceguberns an die Magyars Gazdas Lapja; eine Circular-Verordnung des Obernotars in Sachen des Gewerbe-Certificates, beziehungsweise der Concession für gewerbliche, beziehungsweise Handels-Geschäfte, welche von einer oder von mehreren Personen gemeinsam betrieben werden. Auf der letzten Seite bringt das Amtsblatt noch Personalien und vermischte amtliche Rundmachungen.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 3. d. M. (1. Oftertag) predigen: in der Pfarrkirche um 7 Uhr Früh Stadtprediger Köber; um halb 10 Uhr (Haupt-Gottesdienst) Stadtprediger Dr. Teutsch; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Schuster; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

Montag den 4. d. M. (2. Oftertag) predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Seminar-Director Dr. Capesius; in der Spitalskirche um 11 Uhr Seminarist Palmes; in der Johanniskirche um 11 Uhr Seminar-Professor Gallner.

*) Der Zeitungsverleiher der Papierhandlung von Jos. Drotleff bleibt an Sonn- und Feiertagen von 8-9 Uhr Vormittags geöffnet und es sind während dieser Zeit die Zeitungen abzuholen. **) W. Krafft hält das Geschäft an Wochentagen von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

(Kirchenmusik) in der evang. Hauptkirche N. B. am Oftersonntag: „Webe, die für mich gestorben“ (Ave verum) für gemischten Chor mit Begleitung des Streichorchesters von Mozart (Musik-Verein); — am Oftermontag: „Gott, deine Güte reicht so weit,“ für einstimmigen Männerchor mit Harmonie-Begleitung von Beethoven. (Ein Theil des Seminar-Chors.)

(In der Frauenerbeitschule) des evang. Ortsfrauen-Vereines Wiefengasse 14 beginnt den 6. April l. J. ein Kurs für Mädchen-Sticker und Können, sowie auch in den Kleidermachereis und in das Maschinen-Wäschehaken-Schülerinnen aufgenommen werden.

(Rauchfang-Feuer.) Gestern um die sechste Abendstunde fing im Habermann'schen Palais auf der Bretterpromenade ein Rauchfang zu brennen an; das Feuer wurde sofort bemerkt und durch den zufälligerweise dort anwesenden Feuerwehr-Obmann Kenzel das Nöthige zur Unterdrückung desselben veranlaßt, so daß jede Gefahr, die bei dem heftigen Sturme unberechenbare Dimensionen hätte annehmen können, beseitigt ward.

(April-Schnee.) Nach Aufhören des Sturmes in der abgelaufenen Nacht stellte sich heute Früh Schneefall ein; die Spuren desselben konnte man auf den Bergen oberhalb Hammersdorf und auch auf dem Altenberge deutlich wahrnehmen. Mittags ging hier ein andauernder dichter Schneefall nieder.

(Berichtigung.) In dem Leitartikel „Die inneren Reformen“ unseres gestrigen Blattes soll es im zweiten Abzuge 4. Zeile statt „Der städtischen Beamten und Kreisnotäre“ richtiger „der städtischen Beamten und Kreisärzte“, im dritten Abzuge 7. Zeile statt „und Kreisärzte“ richtiger „Gemeinde-Notäre“ heißen.

(„Neppendorfer Blätter.“) Die April-Nummer dieser von J. J. Botzchner in Hermannstadt herausgegebenen humoristischen Zeitschrift ist bereits erschienen und bietet wieder viel Erheiterndes. — Die „Neppendorfer Blätter“ werden fortan an jedem ersten Sonntag im Monat erscheinen.

(General-Versammlung.) Aus Karlsburg, 30. März wird uns geschrieben: Der kaufmännische Verein, der hier vor ungefähr einem Jahre gegründet wurde, hielt am 29. d. M. unter Vorsitz des Präsidenten A. Glück de Varadja seine erste General-Versammlung. Aus dem verlesenen Jahresberichte erfuhr die Mitglieder mit großer Genugthuung, daß die Vereinsleitung ihren Pflichten mit Eifer und Aufopferung nachgekommen ist. Die Zahl der Vereinsmitglieder hat sich im Laufe des Jahres verdoppelt und trotz der gemachten Investitionen hat der Verein bereits ein kleines Capital (circa 3000 Kr.) an Reineinnahmen aufzuweisen; die endliche telephonische Verbindung Karlsburgs mit der Hauptstadt, die vollständige Realisirung der Sonntagsstraße u. s. w. ist nur durch das stete und unermüdete Bemühen der Vereinsleitung gelungen. Aus Alldem ist ersichtlich, daß dieser Verein nicht nur die Grenzberichtigung sich erworben, sondern vermöge seines heilsamen Wirkens den Anspruch auf allseitige Unterstützung erheben kann und dies umsomehr, als der Landesbund der ungarischen Kaufleute „O. M. K. E.“ den hiesigen kaufmännischen Verein sozulagen als Knotenpunkt zur Vereinigung aller Kaufleute im Unter-Albeny und Klein-Kolker Comitats anserhehen, und von der energischen Vereinsleitung kann man es mit Zuversicht erwarten, daß sie auch dieser schweren Aufgabe vollkommen entsprechen werde. Wie ich Ihren geschätzten Lesern seinerzeit mittheilte, wurde zum Vereins-Präsident Adolf Glück de Varadja und zum Vice-Präsident Großkaufmann Adolf Deutsch gewählt. Der bisherige Secretär, der sich um die Gründung und Entwicklung des Vereines große Verdienste erworben, mußte aus geschäftlichen Rücksichten abtreten, und wurden an dessen Stelle der städtische Archivar Béla Ujhazi und der Advocatur-Candidat Heinrich Demény zu Secretären gewählt, nachdem man Herrn Somogyi den proteccollariischen Dank für seine wirklich aufopfernde und uneigennützig Thätigkeit im Interesse des kaufmännischen Vereines ausgedrückt hatte. Zum Anwalt des Vereines wurde der junge Advocat Dr. Felbeci gewählt, der sich auch bisher in rühmlichster Weise für die Prosperität der kaufmännischen Vereinigung exponirte.

(Aufnahme von Zöglingen im Arader Taubstummen-Institute.) In die erste Classe des Taubstummen-Institutes in Arad werden für das Jahr 1904/5 Zöglinge aufgenommen. Gesuche um Aufnahme sind bis zum 15. April einzureichen. Nähere Auskünfte ertheilt die Direction.

(Landesverband der Privat-Beamten.) In Losoncz hielt der Zweigverein des Landesverbandes der Privat-Beamten am 27. v. eine zahlreich besuchte Versammlung, welche den Beschluß faßte, im Interesse der unveränderten Aufrechterhaltung der vollen Sonntagsruhe an das Handelsministerium eine Repräsentation zu richten und die durch die Centrale initiierte Bewegung mit allen Kräften zu unterstützen.

(Vermalte Ofterier.) Die Direction des ungarischen Nationalmuseums wendet sich, wie alljährlich, auch heuer an die in der Provinz lebenden Freunde der ethnographischen Wissenschaften mit der Bitte um Einreichung einer Anzahl von Exemplaren der in ihrer Gegend gebräuchlichen bemalten Ofterier, wenn thunlich, mit einer Beschreibung der Art der Anfertigung dieser Eier, der hiebei befolgten Ceremonien und Gebräuche u. d. Die Sendungen wolle man an die ethnographische Abtheilung des ungarischen Nationalmuseums (Budapest, IX., Csillag-utca 3) adressiren. Eventuelle Kosten werden auf Verlangen bereitwillig ersetzt.

(Aus dem Eisenbahnwagen gestürzt.) Aus Waizen wird vom 30. v. M. geschrieben: Der Preßburger Werkführer Julius Bodolpne reiste gestern mit seinem 6-jährigen Sohne Alexander nach Budapest, um seine dortigen Verwandten zu besuchen. Der Knabe verließ bei der Station Waizen das Coups und hielt sich eine Zeit lang im Waggongange auf. Kurz darauf bemerkte der Vater, daß der Knabe vermisst worden war. Die offene Waggonthür ließ vermuten, daß der kleine Alexander aus dem Waggon gefallen sei. Bodolpne zog die Nothleine, der Zug hielt und die Passagiere machten sich auf die Suche nach dem Knaben. Etwa einen Kilometer weit fanden sie den Knaben blutüberströmt auf dem Geleise liegen; der Jolnaer Güzug hatte ihm den rechten Arm zermalmt. Der Vater brachte seinen Sohn in das Waigener Spital, wo der verletzte Arm amputirt werden mußte. Der Knabe duldete mit wahrem Heldennuth die Qualen der Operation und ließ sich nicht einmal chloroformiren. Trotz des großen Blutverlustes dürfte der kleine Alexander am Leben erhalten bleiben.

(Verschiedenes.) Das Wiener Landesgericht hat auf Ansuchen des Krakauer Landesgerichtes einen Haftbefehl gegen den Advocaten Ritter v. Delowski wegen mehrfacher Schwindelacten erlassen. Delowski dürfte sich, so hieß es, nach Rußland begeben haben. Er wird auch beschuldigt, mehrere Heiratschwindelacten verübt zu haben, unter Anderem soll er einer Dame den Betrag von 12.000 Kronen herausgelockt haben. Das Wiener Landesgericht wendete sich an das General-Consulat in Warschau, wo man Delowski vermutete, und thatsächlich wurde derselbe am 30. v. dort eruiert und im „Hotel Bristol“ verhaftet. — Nach einer Meldung des „Slovo Polski“ ist im Städtchen Dinow ein großer Brand ausgebrochen. Bisher wurden 120 Häuser eingeeäschert. — Die heilige Karawane, welche jährlich um diese Zeit eine Wallfahrt zum Grabe des Propheten nach Medina unternimmt, wird, wie man der „Frankf. Ztg.“ telegraphirt, von Beduinenstämmen festgehalten. Letztere beschwerten sich darüber, daß ihnen die Türfelte die vertragsmäßige Abgabe von 5000 Maria Theresia-Thalern vorenthalte. Der Sultan beorderte drei Bataillone nach Damascus zur Befreiung der Karawane. — Lieutenant Wisse, der Ver-

fasser dem Ge... Rancu, fränkösch... schädigt... 50-jähr... der Th... bemüht... sich W... Gerichte... selbst... entferne... Brust g... des lin... nur zur... geflag... Die we... Angekla... vorbesti... Pfarre... jungen... Kard... Postens... verlaßen... der Vat... von drei... Der aus... seine W... daß bei... verchloß... Zeitung... Verlegung... geführt... dabei ist... die Maß... zu bemü... nur das... Nährstoff... öffnungen... Blatt aus... Neferve... Viatnik... Ordnona... seines he... ordentlich... gemeck... aus und... wehrte si... spruches... und sein... hatte er... im höchste... Soldaten... Officiers... ihn zu be... Mädchen... ihren Lieb... von allen... darauf jed... dem Tod... Man lobt... seine Maß... breitt... daß er de... kann. M... lange in... Füße“ ha... Sonne ein... den Wert... Paradoxon... Ideen we... Lognon, ... morden; a... japanische... Japaner h... dieser Ma... die Holzsch... einen völli... Fuß in e... Feldzuges... aber 1895... müßiam u... und selbst... von 40... nur angen... Japan zu... sehr in Auf... nur mit ei... glaubt ein... liardäre zu... dient aber... als 31... Secundär... vermögen... nicht eing... D... Monar... Für... Frisuren... Haararb... Ka...

fasser des Romans „Aus einer kleinen Garnison“, wird am 2. d. aus dem Gefängnis entlassen und begibt sich mit seinem Rechtsanwalt nach Rancu, um dort wegen der unbefugten Uebersetzung seines Romans in französischer Sprache klagen zu lassen. Er verlangt 15 000 Mt. Entschädigung.

(Der abgewehrte Fuß) Aus Wien meldet man: Der 50-jährige Schweizer Georg Wimmer unterhielt fünf Jahre lang mit der Theresia Rixdorf ein Verhältnis, das er in letzter Zeit zu lösen bemüht war. Mitte Januar ereignete sich dann ein Vorfall, demzufolge sich Wimmer nun vor dem Strafrichter des Bezirksgerichtes Hietzing, Gerichtsschreiber Dr. Haller, zu verantworten hatte. Er hatte in Gesellschaft seiner Geliebten ein Gasthaus besucht und wollte sich dann allein entfernen. Die Rixdorf ging ihm nach, wurde aber von ihm an der Brust gefaßt und zu Boden geschleudert, wodurch sie sich einen Bruch des linken Unterarmes zuzog. Wimmer erklärte, er habe die Rixdorf nur zurückgedrängt, weil sie ihm einen Fuß aufdrängen wollte. — Angeklagter: Das wollte ich nicht dulden. Ich brauche kein Weib. — Die verurteilte Privatbetheiligte leugnet das Rücktrittsentwischen. Der Angeklagte, der wegen fahrlässiger Tödtung mit einem Monat Arrests vorbestraft ist, wurde zu vierzehn Tagen Arrests verurtheilt.

(Drei Compagnien Infanterie gegen einen — Pfarrer.) In Viglione bei Vico kam ein Fall vor, der an den des jungen Pfarrers Don Reolon in Villaganzerla erinnert. Der Pfarrer Kard. von (weßhalb, ist unbekannt) vom Inquisitionsgesicht seines Postens entworfen worden, lehnte es aber beharrlich ab, seine Pfarre zu verlassen, wobei ihm seine Gemeinde redlich unterstützte. Schließlich bat der Vatican die Regierung um Hilfe, die nunmehr mit dem Aufgehob von drei Compagnien Infanterie und zahlreicher Polizei das Nest aushub. Der ausgetriebene Geistliche wird nun bei den italienischen Gerichten gegen seine Maßregelung, beziehungsweise Vergewaltigung Klage erheben.

(Wundlose Karpfen.) Es ist keine ganz seltene Erscheinung, daß bei Karpfen die Mundspalte durch eine Verwachsung der Kiefer völlig verschlossen wird. Wie Professor Bruno Döfer in der „Allgem. Fischereizeitung“ ausführt, ist diese Verwachsung gewöhnlich die Folge einer Verletzung und wird dann meistens wohl durch eine Quetschung herbeigeführt, bei der Theile der Kiefer verloren gehen. Das Merkwürdigste dabei ist, daß die Karpfen auch ganz ohne Mund oder wenigstens ohne die Möglichkeit, ihren Mund zu öffnen und zur Einnahme von Nahrung zu benutzen, leben können. Es ist das nur dadurch erklärlich, daß nicht nur das zur Atmung nötige Wasser, sondern auch die darin enthaltenen Nährstoffe an mikroskopischen Thierchen und Pflanzen durch die Kiemenöffnungen in den Körper des Thieres gelangen.

(Ein Roman aus dem Kriege) wird einem englischen Blatt aus Moskau berichtet: Unter den Gemeinen eines der sibirischen Reserve-Bataillone befand sich ein sehr schöner junger Mann Namens Liatnikoff, der einem jungen Subalternoffizier aus Smolensk als Ordnonant diente. Liatnikoff war unter seinen Waffengefährten in Folge seines heiteren Wesens und seiner großen Gewandtheit im Tanzen außerordentlich beliebt; er wurde aber oft wegen seines weiblichen Aussehens gemocht. Am 22. Februar glitt Liatnikoff auf dem Quai von Vei-uschan aus und brach sich das Bein. Er erklärte, daß er nicht verletzt sei, und wehrte sich heftig gegen eine Unterzucht, wurde aber trotz seines Widerspruchs in's Spital gebracht. Dort entdeckte man, daß er bewußtlos und sein Arm in Blut gebadet war. Unter der Decke der Tragbahre hatte er eine Ader in seinem Handgelenk geöffnet. Die Ärzte waren nun im höchsten Maße überrascht, als sich herausstellte, daß der Patient in Soldaten-Uniform eine junge Frau war. Sie war die Geliebte des Officiers gewesen; obgleich erst achtzehn Jahre alt, war es ihr gelungen, ihn zu bewegen, sie zur Front mitzunehmen. Drei Tage darauf, als das Mädchen nahe am Sterben in Folge von Blutvergiftung war, lebte sie ihren Liebhaber an, sich mit ihr trauen zu lassen; aber trotz des Protestes von allen Seiten verweigerte er es ihr. Seine Waffengefährten brachen darauf jeden gesellschaftlichen Verkehr mit ihm ab, und 24 Stunden nach dem Tode des Mädchens schloß er sich eine Kugel in den Kopf.

(Die schwache Seite des japanischen Soldaten.) Man lobt allgemein den japanischen Soldaten und rühmt seine Ausdauer, seine Mäßigkeit, seine Disziplin und seine Reinlichkeit, und wer den kleinen breitfüßigen und unterlegten Soldaten gesehen hat, würde glauben, daß er den Tornister gut tragen und auch schnell und lange marschieren kann. Nun aber behauptet der französische Militärarzt Matignon, der lange in China und Japan gewesen ist, daß „dieser kleine Koloss thönerne Füße“ hat. Die abendländische Kultur, die in das Land der aufgehenden Sonne eingedrungen ist, scheint, soweit die Füße in Betracht kommen, den Werth des japanischen Heeres vermindert zu haben; man könne ohne Paradoxon behaupten, daß der Fuß des Japaners sich den europäischen Ideen weniger leicht angepaßt habe. Der seidene Hut, der Frack, das Vorquon, das Oberhemd, Alles das ist ohne Schwierigkeit übernommen worden; aber dies ist nicht der Fall mit der Fußbekleidung. Der nationale japanische Fuß bleibt gegen den europäischen Schuh widerpenfzig. Jeder Japaner beist sich, wenn er nachhause gekommen ist, sich seiner Stiefel, dieser Marterinstrumente, zu entledigen, um sofort die Strohsandalen oder die Holzschuhe anzuziehen. Und der Bauer, der bis zu seiner Einstellung einen völlig natürlichen Fuß gehabt hat, ist sehr ungelent, wenn er den Fuß in eine Lederscheide gesteckt hat. Im Jahre 1900, während des Feldzuges nach China, hatten die japanischen Truppen wenig zu marschieren, aber 1895, in dem mandchurischen Feldzug, waren die Tagesmärsche mühsam und die Nachzügler in Folge dessen sehr groß. Viele Soldaten und selbst Officiere marschirten mit den Strohsandalen, die aber bei Kälten von 40 Grad, wie sie der Winter in der Mandchurien mit sich bringt, nur ungenügend schützten.

(Die kleinste Eisenbahn der Welt) befindet sich in Japan zwischen Odawara und Atami, einem in letzter Zeit als Curort sehr in Aufnahme gekommenen Fischerdorf. Wer die Wagen dieser winzigen, nur mit einer Spurweite von 60 Centimeter ausgerüsteten Bahn sieht, glaubt einem Spielzeug gegenüberzustehen, wie es amerikanische Wildtardäre zur Belustigung ihren Kindern schenken. Diese japanische Bahn dient aber wirklich dem Verkehr und hat eine Länge von nicht weniger als 31 Kilometer. Es gibt also in Deutschland eine ganze Menge Secundärbahnen, die mit ihr in dieser Beziehung nicht zu weit fern vermögen. Für europäische Körperverhältnisse sind die Wagen allerdings nicht eingerichtet, denn man muß sich schon zu einem kleinen Häuschen

zusammenbauern, um auf den Bänken Platz zu finden. Ein mittelgroßer Mann schaut bequem über das Dach des Wagens hinweg. Das Merkwürdigste an dieser Bahn ist aber die Betriebskraft. Nirgends entdeckt man eine Locomotive, nirgends weder eine oberirdisch oder unterirdische Stromzuführung, noch Accumulatoren; selbst Pferde oder andere Zugthiere sind nicht zu erblicken. Es kommt lediglich Menschenmaterial zur Verwendung und hinter jedem Wagen sieht man eine Anzahl Kulis, die mit wilden Sprüngen und grimmigen Puffen das kleine wackelige Gefährt vor sich hertreiben. Eine Fahrt auf der Kleinbahnstrecke Odawara-Atami gehört daher nicht zu den Annehmlichkeiten. So lange es bergauf geht, läßt man sich die Sache schon noch gefallen, denn dann hat man reichlich Zeit, die an herrlichen Naturscenerien reiche Gegend zu betrachten. Wehe aber, wenn der Gipfel erreicht ist! Dann ist jeder nur noch auf seine eigene Sicherheit bedacht. Die Kulis springen hinten auf das Trittbrett und lassen den Wagen herabsinken, so schnell er eben nur laufen will, über wackelige Brücken, hohe Steindämme und durch die engsten Curven. Bald erschrecken den armen Reitenden vorbeischießende Felsblöcke, bald schaut er angstvoll in tiefe Schluchten und Wildbäche hinab. Man kann es daher wohl verstehen, wenn die Meisten es vorziehen, diese kleinste Eisenbahn der Welt nicht zu benutzen, sondern den Weg bis Atami zu Fuß zurückzulegen.

(Der Sohn eines Revolutions-Helden.) Aus New-York meldet man: Wie aus Egg Harbor-City berichtet wird, hat dort Rudolf Sigel, der Sohn des verstorbenen Generals Sigel, einer Nachbarn gefährliche Stiche wunden beigebracht. Er hat ferner einen Waldbrand verursacht. Eins seiner Kinder ist verwundet. Man vermutet, daß der Vater es ermordet hat. Sigel wurde nach heftigem Kampfe überwältigt und in eine Irrenanstalt gebracht, in der er schon früher eingeschlossen war.

(Der Krieg zwischen Rußland und Japan.) Wie klein und eng die Welt geworden ist, seit die modernen Verkehrsmittel die Entfernungen gleichsam aufgehoben, beweist das ungeheuer rege Interesse, das der Krieg im fernem Osten in europäischen Zeitungen hervorruft und welches von Woche zu Woche sich steigert. Im Dienste dieses Interesses und unterstützt durch seine außergewöhnlich weitreichenden Verbindungen im Auslande steht das „Interessante Blatt“, was Reichhaltigkeit und Authenticität der den Krieg betreffenden Illustrationen anbelangt, untreuhaft an der Spitze aller illustrierten Zeitungen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands. Auch die vorliegende letzte Nummer des ersten Quartals bringt eine Fülle von Illustrationen der Kriegereignisse. Selbstverständlich sind aber die anderen interessanten Begebenheiten in Europa und unserem Vaterlande keineswegs vernachlässigt. So haben wir aus der letzten Nummer besonders hervor: „Die berühmtesten Tänzerinnen Europas“ (III. Serie), „Der dreifache Mord in Ottakring“, „Die Kesselexplosion in Hochlig“, „Das italienische Königspaar im Automobil“, „Ein historisches verlorener Wiener Universitätsprofessor“, „Der neue Commandant des 8. Corps in Prag“, „Ein Theaterabend der Wiener Hofoper“, u. v. m. — Illustrierte Novellen erster Autoren, eine erschöpfende illustrierte Theater- und Sportchronik, sowie eine humoristische Wochenchau ergänzen diesen reichen Inhalt. In jedem zweiten Monate veröffentlicht dieses beliebte Familienblatt ein reich dotirtes Preisräthsel und wurden an glückliche Läser bereits über 21.680 Kronen ausbezahlt. Trotz dieser außergewöhnlichen Reichhaltigkeit des Inhaltes, der gediegenen Eleganz der Ausstattung, die von keinem anderen illustrierten Blatte erreicht wird, beträgt der Abonnementpreis des „Interessanten Blattes“ (Wien I., Schulerstraße 22) vierteljährig nur Kr. 2.70.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Samstag: Bäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 1/3 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends; Volksbad für Männer von 6 bis 9 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Aufgefungen worden ist eine Gans. — Gefunden worden ist eine Sarrisa — Zurückgelassen worden ist am 28. März l. J. in dem Geschäftslocale Johann Groffner Weininger 4 ein Cylinderrhut sammt Schachtel und ein Paar schwarze Stach-Handschuhe; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist ein Geldtäschchen und eine Perledecke; abzugeben von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden sind zwei weiß und schwarz carrirte Pferdebedecken; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Original-Telegramme.

Rom, 1. April. Gegen den Anarchisten Arturo Pretti aus Venedig, der an einem angeblichen Complot gegen den Deutschen Kaiser theilhaftig sein soll, wurde der Haftbefehl erlassen.

London, 1. April. Die japanische Avantgarde ist jetzt in Tsingtsju. Von Pingjang marschiren fortwährend große Abtheilungen nach dem Norden. Der Kaiser von Japan verlegt demnächst das Hauptquartier nach Korea.

Marktbericht.

Germanstadt, 1. April. Weizen per Hektoliter 74 bis 78 Kilo Kr. 12.40 bis 13.40, Galbrucht 68 bis 72 Kilo Kr. 10.60 bis 11.80, Roggen 66 bis 70 Kilo Kr. 8.— bis 9.—, Gerste 66 bis 68 Kilo Kr. 7.60 bis 8.80, Hafer 44 bis 50 Kilo Kr. 4.40 bis 5.20, Futtermittel 72 bis 76 Kilo Kr. 8.40 bis 9.—, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 68 bis 70 Kilo Kr. 3.— bis 4.—, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Hülsen 76 bis 78 Kilo Kr. 11.— bis 13.—, Weizengries per 100 Kilo Kr. 29.80 bis 33.—, Mehl Nr. 0 Kr. 2.20 bis 32.40, Mehl Nr. 1 Kr. 28.40 bis 31.—, Mehl Nr. 2 Kr. 28.80 bis 29.60, Mehl Nr. 5 Kr. 25.60 bis 28.—, Speise Kr. 13.— bis 16.—, Schweinefett Kr. 14.— bis 16.—, rohes Linsenfett Kr. 48 bis 50, Kerzen-Linsenfett Kr. 68.— bis 72.—, gegossene Linsenfett Kr. 82.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 45.— bis 50.—, Heu Kr. 2.60 bis 4.20, Ganz Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 5.20 bis 6.—, Spiritus: Raffinade Kr. 1.50, roh Kr. 1.49, Melchwaare Kr. 1.56, Schrott —, Rindfleisch per Kilo Kr. —.88 bis 1.24, Kalbfleisch Kr. —.70 bis 1.40, Schweinefleisch Kr. 1.08 bis 1.28, Schmalz Kr. — bis —, Eier 10 Stück Kr. —.37 bis —.40.

Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und gereinigt, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und tod, Milch und Milch-Erzeugnisse, Mehle, Brod, Hülsenfrüchte, Eier, Grünzeug, Obst und Specereien können in den öffentlichen Amtsstunden beim städtischen Marktamt eingesehen werden.

Fremden-Liste

vom 1. April.

Hotel Römischer Kaiser. Dr. Schwarz, Arzt, von Budapest; Kocz, Hauptmann, von Karlsburg; Dr. Felmeri, Ober-Stuhlrichter, von Mariburg; Barbu, Buchhalter, Troger, Reiner, Cadet-Feldwebel, Goldfinger, Kaufmann, von Szabergan; Klein, Radler, Mandl, Kaufleute, von Wien.
Hotel Neuhirrer. Weiß, Poros, Kaufleute, von Budapest; Dopscha, Kaufmann, von Mariburg; Tintorescu, Privatier, von Rimnik.
Hotel Belker. Pop, Gutsherr, von Broos; Marcine, Ingenieur, von T. Mogurele; Onescu, Notar, von Rebo; Borosndas, Jurist, von Klausenburg; Karolambi, Goldhändler, von Ruzhuf; Ezig, Beamter, von Bregoi; Rudolf, Beamter, von Felschich; Gellch, Beamter, von Rimnik; Joneacu, Kaufmann, von Dragofan; Jaita, Kaufmann, von Bitch.
Hotel Mihailu. Boiana, Seifenfabrik, von Rimnik; Nistor, Farmer, von Arapatat; Schönstein, Reisender, von Wien.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 4 columns: Description, Price, Description, Price. Includes items like Gold-Rente, Kronen-Rente, Ungarische Credit-Actien, etc.

Germanstädter Münzen-Platzcours

Table with 4 columns: Description, Price, Description, Price. Includes items like Ducaten, Kr. 1.26, 20 Mark-Stücke, etc.

Die Unterzeichneten geben in ihrem eigenen, wie im Namen sämtlicher Verwandten die für sie tieferschütternde Nachricht von dem allzufrühen Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, Schwiegers-, resp. Großvaters, Bruders und Onkels, des Hochwohlgeborenen Herrn, Sr. Excellenz

Johann Kocz von Cenisberg,

k. u. k. Feldmarschall-Lieutenant d. R.,

Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegsdecoration, Kriegsmedaille, Erinnerungsmedaille an den Feldzug 1864 gegen Dänemark, Jubiläums-Erinnerungsmedaille, Militärdienstzeichen für Officiere III. Classe etc. etc.,

welcher am 31. März l. J., 8 Uhr Früh, nach langem schweren Leiden sein dem Wohle der Familie gewidmetes, thätig-rastloses Leben im 72. Jahre vollendete.

Die irdische Hülle des theuren Verstorbenen wird Samstag den 2. April l. J., Nachmittags 3 Uhr, aus der Kapelle des evang. Friedhofes A. B. nach röm.-kath. Ritus zur ewigen Ruhe befristet werden.

Die heilige Seelenmesse wird Mittwoch den 13. April l. J., 10 Uhr Vormittags, in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Germanstadt, am 31. März 1904.

Aurelie vereh. Guha, Johann Kocz von Cenisberg, k. u. k. Hauptmann im Inf.-Regiment Friedrich Wilhelm Großherzog von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31, Marie verwitwete Blaschutny, als Kinder.

Josef Guha, k. u. k. Hauptmann im Infanterie-Regiment Alexander I. Kaiser von Rußland Nr. 2, als Schwiegerohn. Elsa, Aurel, Lili, Johanna Guha, Ada, Erwin, Mihai Blaschutny, Wally vereh. Molly, Norbert, Othmar, Frieda, Johann Blaschutny, als Enkel.

Arthur Kocz von Cenisberg, Bahnbeamter, Anna Kocz von Cenisberg, Major'switwe, Leontine verwitwete Pollak, als Geschwister.

Sollte Jemand aus Versehen die ausgegebene Parte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Beidehlich concessionirte Leichenbestattung und Leichentransport-Unternehmung durch Salzman Poly & Sohn Witten in Germanstadt.

Török Márton,

Portier der k. ung. Heilanstalt für Geisteskranke,

vollendete am 31. März 1904, 1/10 Uhr Vormittags, nach längerem Leiden im Alter von 58 Jahren sein liebesvolles Dasein.

Die sterblichen Ueberreste des theuren Verklärten werden Samstag den 2. April 1904, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause Trenhausgasse Nr. 4 auf dem griech.-orient. Friedhofe in der Kirchengasse nach evang.-reformirtem Ritus zur ewigen Ruhe befristet, wovon allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege Nachricht gegeben wird.

Germanstadt, 1. April 1904.

Die tieftrauernde Witwe.

Erste bef. conc. Leichenbestattungs- und Ueberführungs-Anstalt des Frig. W. E. G. & S.

Damen-Fahrrad

— Monarch — wenig gebraucht, zu verkaufen

Badgasse 1.

(231) 3-3

Damen-

Frasuren in und ausser dem Hause, sowie für Haararbeiten jeder Art empfiehlt sich bestens hochachtungsvoll

(222) 1-3

Katharina Wittich, Heltauergasse 16.

Wer

billige moderne Wohnungs-Einrichtungen wünscht

wende sich vertrauensvoll an Tischlermeister

— fertige Möbel zur Ansicht —

26 Elisabethgasse 26. Horedt.

(123) 4-6

Den beliebten

Ellischauer Schmetten-Käse

liefert die

(250) 7-30

Wirtschafts-Direction Ellischauer.

Post Silberberg, Böhmen,

unter geschlich geschützter Marke.

Zwei elegant möblierte

Gassen-Zimmer

sammt Büschenzimmer sogleich zu vermieten Honterusgasse Nr. 3.

(286) 1-3

50 Kronen Belohnung!

erhält, wer nachweist, wer der Verbreiter eines Gerüchtes in Sachen des Sas'chen Raubmordes in Verbindung mit dem Namen einer angesehenen Bürgerfamilie ist.

Discretion zugesichert; auch anonyme Mittheilungen erbeten.

(295) 1-2

„Privat-Detectiv-Institut“.

Elisabethgasse 34.

Kunierol

garantirt reines Pflanzenfett

von Emanuel Khuner & Sohn

per Kilo Kronen 1.40

zu haben bei

(274) 3-3

Victor Jauernig,

Specerei-, Colonial- und Wein-Handlung,

Mühlgasse 11.

Grösste Pianoforte-Fabrik Oesterreich-Ungarns.

Gebrüder Stingl, Wien, k. u. k. Hofclavier-Fabrikanten, kaiserl. persische Hoflieferanten etc. etc.,

Alleinvertretung ihrer Fabrikate seitens der **Ersten siebenb. Clavier- und Harmonium-Handlung in Hermannstadt (Nagyszeben)**
 Inhaber: **Victor v. Heldenberg, Heltauergasse 9. I. Stock.** für den Nagyszebener, Grosskokeler und Fogarascher Comit. Gebrüder **Stingl** sind Lieferanten der k. u. k. Officiers-Töchter-Institute, sowie der k. u. k. Militär-Ober- und Unter-Realschulen in Oesterreich-Ungarn; ihre Claviermodelle sind mit 40 ersten Preisen ausgezeichnet.
 Specialität: **Harfenpedal.** Reform-Claviatur. Für Stingl-Pianos wird zehnjährige reelle Garantie geleistet, trotz mässiger Preise.
 Man verlange die neuesten Original-Preisblätter. Modelle in allen Holz- und Stylarten lieferbar.

Amerik. Buchführung
 lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert.
 Verlangen Sie Gratisprospect.
H. Frisch, Bucherepert, Zürich 52 (Schweiz).
 (721, 67-104)

Droguerie „Morscher“
 beste und billigste Einkaufsquelle
 für
Oster-Parfüme.

Grosse und schöne Auswahl feiner
Leder- und Zwirn-Handschuhe
 empfiehlt
A. Bittermann
 Heltauergasse Nr. 9.
 vis-à-vis dem „Hotel Röm. Kaiser“.
 Garantie! Original-Garantie!
Corsets de Bruxelles.
 Beste Schnitt, kein Druck auf den Magen.

Was Du heute kannst besorgen,
 Das verschiebe nicht auf morgen!

Daher verlange jeder Leidende sofort die Gratis-Broschüre franco und verschlossen:

Wie ist meine Krankheit entstanden? Wie kann ich von derselben befreit werden?
 Erfolg garantiert! Tausende Dankschreiben!
 Zu beziehen durch
Dr. med. E. Kahlert, practischer Arzt, Curanstalt Näfels (Schweiz).
 Porto nach der Schweiz für Briefe 25 Heller, Karten 10 Heller.

OSTERN!
 Parfümes, Spritztuben, Kölnerwasser u. allerlei andere Osterartikel,
Rosenwasser!
 aus garantiert reinem **Kasanlik-Rosenöl**, Alles in bekannt besten Qualitäten, grösster Auswahl und zu billigsten Preisen.
Parfümerie Meltzer, Gustav Meltzer,
 Heltauergasse, Corps-Commando-Gebäude. Seifen- und Kerzen-Fabrik, Elisabethgasse 25.

Zu den Osterfeiertagen!
 empfehle meine bei der Hermannstädter Gewerbe-Ausstellung 1903 mit dem ersten Preis, der goldenen Medaille ausgezeichneten hochfeinen
Liqueure
 in verschiedensten Sorten und Preislagen.
Heinrich Rieger, Liqueur-Fabrik,
 Elisabethgasse Nr. 7.
 Bitte Haus-Nummer 7 genau zu beachten.

Sirolin
 Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei:
Lungenkrankheiten, Katarrhen der Athmungsorgane, wie: Chronische Bronchitis, Keuchhusten und namentlich auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen. Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden. — Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. — In den Apotheken zum Preise von K 4.— per Flasche erhältlich. — Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist:
F. Hoffmann-La Roche & Cie., chemische Fabrik, Basel (Schweiz) und Grenzach (Baden).

Anzeiger
 für Delicatessen und andere Saison-Artikel
 der Firma
Franz Jahn Söhne,
 Reisporgasse 2. Kleiner Ring 31.
Caviar, Stöhr und Astrachan.
Fische:
 Täglich frisch gewässertes **Stockfisch** Kilo 80 Heller, **Bücklinge, Spotten** geräuchert, **Aal** mariniert, geräuchert, **Aal-Roulade** in Aspik, **Lachs** geräuchert und in Aspik, **fl. Fisch-Salat** (Spring-Salat) 10 Defa 20 Heller, **Aal-Bricken** mariniert, **Bismarck-Heringe** mariniert und in Weinauce, **Heringe** in Aspik, in Gewürz-Sauce, **Scottinen** in engl. Senf-Sauce, **Thun** in Del offen, 10 Defa 40 Heller, **Bratheringe** (in Butter gebateten und mariniert), **Delicatess-Ostsee-Fetterlinge, Spotten** mariniert, per Stück 2 Heller, **Anjovis** per Stück 2 Heller, **Fogas** in Aspik u. c.

Grün-Gemüse:
Koch-Salat, Kopf-Salat, Artischocken, Radicio, neue Erbsen in Schoten, **neue Paradeis-Aepfel, Carfiol** (schöne Köpfe) Stück 30-40 Heller, **neue Malta-Kartoffeln.**
Käse:
 „Strachino di Milano“, Gorgonzola, Trappisten, Fromage de Brie, Roquefort, Halb-Ementhaler, Groyer, Karpathen-Käse, Liptauer, Imperial, Mondsee-Käse, Alpen-Rahm-Käse, Schloss-, Kloster-, Delicatess-, Kaiser-, Camembert-Käse, Parmezan etc. etc.
Debreziner Paprika-Speck.
fl. Aprikosen-Marmelade Kilo 2 Kronen.
Halva und Rahat.
Oster-Eier, Oster-Hasen, Eierfarben, Parfüm-Spritzer etc. Oster-Artikel in reichster Auswahl (Siehe unsere Auslagen).
fl. Tischweine per Liter **72, 76, 80** Heller.
Heidelbeer-Wein vorzüglich Liter **K 1.60.**
Magyarka Bouteille **K 1.70.**

Aufträge von auswärts werden sorgfältig und prompt per Nachnahme effectuirt. (156) 6

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Heine's Selbstbewahrung
 31. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung. (248) 1-36

Hermannstädter Vorschuss-Verein.
Einnahmen. Berichts-Ausweis über März 1904. Ausgaben.

	K	h		K	h
Saldo vom Februar	34304	86	Spareinlagen	110395	37
Spareinlagen	19663	26	Spareinlagen-Zinsen	4184	98
Vorschüsse auf Wechsel	279390	49	Vorschüsse auf Wechsel	244625	60
Provisionen und Zinsen	8924	24	Hypothek- und Raten-Darlehen	6419	23
Hypothek- und Raten-Darlehen	9011	81	Reescompte	78043	84
Hypothek- und Raten-Darlehens-Zinsen	1686	24	Reescompte-Zinsen	572	25
Reescompte	114150	—	Gebalte und Abgabe	1429	15
Effecten-Zinsen	2800	—	Abdrückungen aus dem Reingewinn	1800	—
Conto pro diversi	11757	98	Conto pro diversi	11246	72
Mitglieder	194	58	Mitglieder	2471	99
			Saldo auf April	20694	33
	481883	46		481883	46

P. T.
 Gestatte mir, die Aufmerksamkeit eines p. t. Publicums und der Herren Hausbesitzer auf meine im Vorjahre **bedeutend vergrößerte Tischler-Werkstätte und Material-Lager** zu lenken, wo ich in der angenehmen Lage bin, jeden, auch den grössten Auftrag **prompt, aus trockenem Material, billigst berechnet** zu effectuieren.
 Hochachtung
Carl Horedt,
 Bau- und Möbel-Tischler.
26 Elisabethgasse 26

Zur gefälligen Beachtung!
 Anlässlich der bevorstehenden **Osterfeiertage** gelangt von heute an unser **Märzenbier (à la Pilsner)** zum Ausstoss.
 Indem wir hierauf, sowie auf unser **anerkannt vorzügliches Salvator-Bockbier (hochgrädig)** ergebenst aufmerksam machen, bemerken wir noch, dass unsere bei der vorjährigen Gewerbe-Ausstellung mit der **goldenen Medaille prämierten Biere** in nahezu allen Gast- und Kaffeehäusern, Speccerei-Handlungen und Greislereien **stets frisch vom Zapfen**, beziehungsweise in **täglich frischer Flaschen-Füllung** zu haben sind.
 Einen Versuch unserer Biere allseits empfehlend, verharren wir
 Hermannstadt, 15. März 1904.
 hochachtungsvoll
Erste siebenbürgische Dampf-Bierbrauerei
 der
Johann Habermann's Erben.

Kappen für Herren, Knaben, Damen, Mädchen.
Filzhüte neueste Formen für Herren und Knaben.
Baby-Hütchen und Käppchen reizend, apart, modern.
 • Aparte **Neuheiten** lt. Wiener Modebild „Frühjahrs-Saison 1904“.
 Italienische, französische etc. Formen.
Zylinder (Seidenhüte) u. Claques „Frühjahrs-Form 1904“.
 Bezug aus den ersten in- und ausländischen Fabriken.
 Alles zu bekannt billigsten Preisen.
 Gegründet **1859.**
 Reclame-Männerhüte gute Qualit. à Kr. 2.20.
 Concurrenz-Hasenhaarhüte elegant, leicht, dauerhaft, diesmal diverse Formen à Kr. 5.— bis Kr. 5.40.
 Saison-Neuheiten in gefleckten und marmorirten Hüten von Kr. 2.40 aufwärts.
 Fichler's neueste Frühjahrs-Formen von Kr. 4.80 aufw.
 Diverse Männerhüte von Kr. 2.— bis Kr. 11.—. Knabenhüte von Kr. 1.40 bis Kr. 3.60.
 Alles zu bekannt billigsten Preisen empfiehlt
Carl Niedermaier, Hutmacher.